

des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion An alle Wähler, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Teure Genossen!

Am 16. Juni 1974 wird die fällige Wahl der Deputierten zum Obersten Sowjet der UdSSR stattfinden. ... Die vier Jahre, die seit der vorigen Wahl zum Obersten Sowjet der UdSSR verlossen sind, waren mit Ereignissen von kolossaler Bedeutung angefüllt.

vier Rubel und wuchsen gegenüber den vorangegangenen vier Jahren um fast 23 Milliarden Rubel oder um 46 Prozent an. Die Arbeit der Arbeiter und Angestellten ist immer mehr eine Art Industriearbeit, ihre Effektivität steigt immer mehr.

Der Jahresdurchschnittliche Umfang der ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse wuchs in den Jahren 1970-1973 gegenüber den vorangegangenen vier Jahren um 13 Prozent an. Die Produktion von Halmfrüchten erhöhte sich um 17 Prozent, von Baumwolle — um 23 Prozent, von Fleisch — um 15 Prozent, von Milch — um 5 Prozent, von Eiern — um 33 Prozent.

Einen großen Sieg errangen die Landwirte im vorigen Jahr. Sie ernteten 222,5 Millionen Tonnen oder 13,6 Milliarden Pud Getreide — viel mehr als je in der Geschichte des Sowjetstaates. Man züchtete eine rekordhafte Baumwollenernte. Die Kolchosse und Sowchose vergrößerten ihren Vieh- und Geflügelbestand.

Die von der Partei und Regierung erarbeitete umfassende Programm der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft in der Nichtsowjetzone der RSFSR ist berufen, eine große Rolle im Aufstieg der Agrarproduktion zu spielen. Seine Realisierung wird das ausgedehnte Gebiet im Zentrum unseres Landes umwandeln, wird zum Aufstieg der ganzen Ökonomie beitragen.

Die Erfolge nach Gebühr würdigend, sieht die Partei zugleich auch deutlich die ungelösten Probleme, trifft die nötigen Maßnahmen zur Vervollkommnung der Leitung und Planung, zur Verbesserung des gesamten Wirtschaftsmilieus, zur Erhöhung der Disziplin und Verantwortung der Arbeiter, zur Verstärkung der Kontrolle über die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. All diese Probleme und die konkreten Wege der weiteren ökonomischen Entwicklung des Landes wurden allseitig und tiefgehend auf dem Dezemberplenum (1973) des ZK der KPdSU

Die Partei sieht ihre Aufgabe darin, das ökonomische Potential des Landes auch weiterhin zu steigern, den Nutzeffekt der Produktion und des Investbaus auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erhöhen, ein hohes Wachstumstempo der sozialistischen Industrie zu sichern. Sie wird auch weiterhin alles, was in ihren Kräften steht, für die Entwicklung der Landwirtschaft, für eine vollständige Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung an Nahrungsmitteln und der Industrie — an Rohstoffen tun.

Die vorliegende Aufgabe für die nächste Zeitperiode ist die vorfristige Erfüllung des Plans von 1974, ein erfolgreicher Abschluß des neunten Planjahres. Die Werktätigen des Landes reagieren mit Begeisterung auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, Allseitig entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben unter dem Motto: „Mehr, besser, billiger produzieren!“

Und das wirkt sich auf alle unsere Vorhaben günstig aus. Der an der ersten vier Monate des laufenden Jahres in den Hauptkennzahlen ist überboten. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres 8,7 Prozent. Oberplanmäßig wurden für 2,8 Milliarden Rubel Erzeugnisse realisiert. Das verleiht uns eine feste Zuversicht, daß die vorgemerkten Pläne erfüllt und überboten sein werden.

Heute, am Vorabend der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR, wendet sich das Zentralkomitee der KPdSU an Euch, Genossen Wähler — Arbeiter und Arbeiterinnen, Kolchosbauern und Kolchosbauerninnen, die Sowjetintelligenz. Die Politik unserer Partei ist eine Politik, die ein unwegsames Wachstum der sozialistischen Industrie, einen stabilen Aufschwung der Agrarproduktion, die Entwicklung aller Volkswirtschaftszweige sichert. Für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmt, werdet Ihr somit für die weitere Festigung der ökonomischen Macht unserer sozialistischen Heimat stimmen!

Die verlossenen Jahre wurden durch beachtliche Erfolge in der Hebung des Volkswohlstandes gekennzeichnet. Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung stiegen um 20,5 Prozent. Der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und An-

gestellten betrug im Jahre 1973 monatlich 135 Rubel gegenüber den 117 Rubel im Jahre 1969. Die Entlohnung der Kolchosbauern stieg um 25 Prozent.

Als Ergebnis der realisierten Maßnahmen, die in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgemerkt sind, wurde allein in drei Planjahren der Arbeitslohn von 31 Millionen Menschen, oder jedem dritten Arbeiter und Angestellten, erhöht.

Von Jahr zu Jahr wachsen die Konsumtionsfonds, die eine wichtige Quelle für die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen sind. Auszahlungen und Vergütungen aus diesen Fonds, ungleichmäßig pro Kopf der Bevölkerung, sind von 246 Rubel im Jahr 1969 auf 310 Rubel im Jahr 1973 gestiegen. Die Mindestrenten der Arbeiter, Angestellten und Kolchosbauern wurden vergrößert, die Hinterbliebenenrenten für Familien der Militärangehörigen wurden ebenfalls vergrößert. Die Stipendien für Studenten an Hochschulen und technischen Fachschulen sowie die Verbrauchsnormen der Nahrungsmittel der städtischen technischen Berufsschulen wurden vergrößert. Allen berufstätigen Frauen wird Schwangerschafts- und Wochenlohn im Umfang ihres vollen Verdienstes ausgezahlt, unabhängig von der Dauer ihrer Berufstätigkeit. Insgesamt haben sich von 1971 bis 1973 durch Vergrößerung der Renten, Stipendien, Beihilfen und anderer Auszahlungen die Einkommen von 23 Millionen Menschen vergrößert.

Das Netz der Krankenhäuser, Polikliniken, Entbindungsheime und anderer Heilanstalten, Vorschulkindergärten, Sanatorien und Erholungsheime hat sich erweitert.

Gegenstand ständiger Beachtung der Partei ist der Wohnungsbau. Nach der Zahl der im Bau begriffenen Wohnungen kennt unser Land in der Welt nicht seinesgleichen. In der Zeit die nach den vergangenen Wahlen verstrichen ist, haben 45 Millionen Menschen Wohnungen erhalten oder ihre Wohnverhältnisse verbessert.

Die Produktion von Bedarfsartikeln ist gestiegen. Der Verkauf von Industriewaren und Lebensmitteln hat sich vergrößert. Die sozialen und kulturellen Betreuung, der Dienstleistungen an der Bevölkerung hat sich erweitert. Städte und Dörfer werden baulich eingerichtet. Die verlossenen Jahre zeugen anschaulich davon, daß die Politik der KPdSU, die auf die Hebung des Volkswohlstandes abzielt, konsequent und unentwegt ins Leben umgesetzt wird.

Die Kommunistische Partei wird auch künftighin eine vollere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen, die Verbesserung der Wohnverhältnisse, der sozialen und kulturellen Betreuung, der Dienstleistungen an der Bevölkerung, die Erweiterung der Produktion von Volksbedarfsartikeln und die Hebung ihrer Qualität anstreben. Allein in diesem Jahr werden die Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung um 5 Prozent steigen. Die Vergütung der Mindestlöhne, der Lohnsätze und Gehälter der mittelbezahlten Arbeiter und Angestellten der Produktionszweige in den Ostgebieten unseres Landes wird abgeschlossen, allmählich werden diese Maßnahmen auch in einer Reihe anderer Gebiete des Landes verwirklicht werden.

Um das von der Partei vorgemerkte umfangreiche Programm der sozialistischen Maßnahmen zu erfüllen, muß auch weiterhin der Beitrag jedes Arbeitskollektivs, jedes Werktätigen zur Entwicklung der Produktion vergrößert, der gesellschaftliche Reichtum bewahrt und gehehrt werden.

Genossen Wähler, Bürger der Sowjetunion! Die Hebung des Volkswohlstandes ist das höchste Ziel der ökonomischen Politik der Partei, die die Lösung „Alles im Namen des Menschen, für das Wohl des Menschen!“ ausgerufen hat und sie in der Praxis verwirklicht. Indem Ihr Eure Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgebt, stimmt Ihr für die weitere Hebung des Volkswohlstandes, für die Verbesserung des Lebens jeder Familie, aller Sowjetmenschen.

Immer reicher und gehaltvoller wird das geistige Leben der Sowjetgesellschaft. In der vergangenen Zeitperiode vergrößerten die Partei und der Sowjetstaat eine Reihe wichtiger Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur, Literatur und Kunst. In den letzten vier Jahren wurden über 13000 neue Schulen gebaut. Neue Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit, der Mühe und Hochachtung der technischen Berufsausbildung wurden verwirklicht. Gegenwärtig haben über zwei Drittel der Arbeiter und etwa die Hälfte der Kolchosbauern Hoch- und Mittelschulbildung (vollständige und unvollständige). Die Sowjetjugend verfügt über die notwendigen Bedingungen für ein spirituelles Studium, für gute Berufsausbildung und ideologische Stählung.

Diese Jahre sind durch große Errungenschaften der fundamentalen und angewandten Wissenschaften in der Perspektivrichtungen der wissenschaftlichen Erkenntnisse und des technischen Fortschritts gekennzeichnet. Eine Reihe wichtiger Forschungen wurde durchgeführt, Entdeckungen auf

dem Gebiet der Erforschung und Erschließung des Erdinneren, der Tiefen des Weltozeans und der Weiten des Weltalls, der Nutzung neuer Energiequellen, der Schaffung prinzipiell neuer Technik, ertragreicher Sorten von Agrarkulturen, auf dem Gebiet der Medizin, Biologie und auf anderen Gebieten der Natur- und Gesellschaftswissenschaften gemacht. Ständig erweitert sich das Netz der Forschungsanstalten, festigen sich die Verbindungen der Wissenschaft mit der Produktion.

Weitere Entwicklung erfuhr die materielle Basis der Kultur. Die Zahl der Bibliotheken und Klubs hat sich vergrößert. Die Auflagen der Zeitungen, Zeitschriften und Bücher sind gestiegen. Die Einzelaufträge der Zeitungen hat sich 1973 gegenüber 1969 um 18 Millionen Exemplare, die Bücheraufträge um 192 Millionen Exemplare vergrößert. Die Zahl der Fernsehgeräte bei der Bevölkerung ist auf das 1,6-fache gestiegen.

Vielen Neues und Bedeutendes ist in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Literatur und Kunst geschaffen worden. Die Partei und das Volk schätzen hoch die Tätigkeit der Schriftsteller, Künstler, Komponisten, der Mitarbeiter des Theaters und Filmwesens, deren schöpferische Leistungen das geistige Leben unserer Gesellschaft bereichern.

Die sowjetischen Wissenschaftler, Literaten, Künstler und Kunstschaffenden, Lehrer und Pädagogen, Ärzte, Mitarbeiter von Kultur- und Aufklärungsanstalten kämpfen in Reih und Glied mit den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren und Technikern für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des kulturellen und Wirtschaftsaufbaus und leisten einen großen Beitrag zur kommunistischen Erziehung.

Genossen Wähler! Wissenschaftler und Kulturschaffende, Mitarbeiter des Bildungs- und des Gesundheitswesens, Literatur- und Kunstschaffende! Die Politik der Kommunistischen Partei — das ist die Politik des allseitigen geistigen Anflühens der Sowjetgesellschaft. Indem Ihr Eure Stimmen für den Block der Kommunisten und Parteilosen abgebt, stimmt Ihr für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft und des Gesundheitsschutzes, für neue Errungenschaften in unserer Wissenschaft und Kultur!

Vier Jahre, die uns von den letzten Wahlen trennen, sind durch große und mannigfaltige Arbeit zur weiteren Vervollkommnung der gesamten politischen Organisation der Gesellschaft, zur Festigung des multinationalen Sowjetstaates, zur Entwicklung der sozialistischen Demokratie gekennzeichnet. Die Rolle der Arbeiterklasse im kommunistischen Aufbau ist weiter gestiegen, der Bund der Arbeiter und Bauern hat sich gestärkt. Der Prozess der Annäherung der Klassen und sozialen Gruppen unserer Gesellschaft dauert an. Noch fester ist die Bruderfreundschaft der Völker der UdSSR geworden, noch stärker und tiefer das edle Gefühl des sowjetischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus.

Eine imponierende Demonstration des internationalen Zusammenschlusses unseres Volkes war die Feier des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Anerkennung der hervorragenden Verdienste der Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes in der Festigung ihrer Brüderlichkeit und Freundschaft, Einschätzung ihres großen Beitrags zur Verstärkung der Macht der Union der SSR, zum kommunistischen Aufbau war die Verleihung des Ordens der Völkerfreundschaft an alle Unions- und autonomen Republiken, an alle autonomen Gebiete und Nationalkreise. Die Werktätigen von mehr als 100 Nationen und Völkerschaften des Sowjetlandes kommen zu den Wahlen als eine einzige und einträchtige Familie, zusammen geschmiedet durch einheitliche Ziele und eng geschlossen um die kommunistische Partei.

Während der Realisierung des Programms der Partei und der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU erfuhr die sozialistische Demokratie eine weitere Entwicklung. Der Oberste Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode löste erfolgreich lebenswichtige Fragen der sozialökonomischen Entwicklung und der internationalen Beziehungen und erfüllte würdig seine hohe Mission. Die Rolle der Sowjets der Werktätigen deputierten ist bedeutend gewachsen, dazu trug in vielem das angenommene Gesetz über den Status der Deputierten nicht zuverlässig ist die Verbindung der Sowjets mit den Wählern. Die Aktivität der Gewerkschaften, des Komsomol und anderer gesellschaftlicher Organisationen ist gestiegen. Die sozialistische Gerechtigkeit und Rechtsordnung festigen sich. Immer breitere Massen der Werktätigen werden zur Staatsverwaltung herangezogen.

Die kommunistische Partei wird alles Notwendige für den weiteren sozialpolitischen Zusammenschluß der Sowjetgesellschaft, für das Aufblühen und die allmähliche Annäherung der sozialistischen Nationen tun, sie wird die Werktätigen auch künftighin im Geist der marxistisch-leninistischen

(Schluß S. 2).

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR und im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

Am 20. April 1974 fand der kommunistische Unionssubbotnik statt, an dem sich über 138 Millionen Personen beteiligten. Die Sowjetmenschen arbeiteten an diesem Tag hingebungsvoll in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Bauwesen, im Transport und auf anderen Gebieten des Volkswirtschafts, wie auch bei der baulichen Einrichtung und Begründung der Städte und Dörfer. Nach vorläufigen Angaben wurden insgesamt über 200 Millionen Rubel verdient und in den Fonds des Fünfjahresplans überwiesen. Industrieerzeugnisse wurden für 683 Millionen Rubel hergestellt.

Entschlossenheit der Werktätigen, die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU zu realisieren und die vorfristige Erfüllung und Überbietung des Plans des Jahres 1974 sicherzustellen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften äußern ihren innigen Dank den Arbeitern, Kolchosbauern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten, den Arbeitsveteranen, Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine, den Schülern — allen, die am kommunistischen Subbotnik teilgenommen haben.

Die Geldmittel, die im Ergebnis der Durchführung des Subbotniks eingenommen wurden, werden für Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Schutzes von Mutter und Kind und Erweiterung des Baus der Komplexe von mittleren technischen Berufsschulen zwecks Vergrößerung der Ausbildung von hochqualifizierten Arbeitern für die Volkswirtschaft bewilligt.

Fest der Arbeit

Das Volksfest der Arbeit — der kommunistische Subbotnik, der am 20. April stattfand, verlief in der Atmosphäre des hingebungsvollen und Arbeitsaufschwungs. Über 138

Millionen Menschen — um 4 Millionen mehr als im vorigen Jahr — arbeiteten an diesem Tag hingebungsvoll an ihren Arbeitsplätzen — in Werken und auf Baustellen, auf

wichtigen Aufgaben, darauf, was noch zu tun bevorsteht.

Als Initiatoren des heutigen „Roten Samstags“ traten die Kollegen der Kolchosbauern Moskau auf. Sie riefen alle Werktätigen unseres Landes auf, am Subbotnik, gewidmet dem 104. Geburtstag W. I. Lenins, teilzunehmen, an diesem Tag den größten Produktionszuwachs zu erzielen und alle verdienten Geldmittel in den Fonds des neunten Fünfjahresplans zu überweisen. Ihren Aufruf griffen die Werktätigen aller Sowjetrepubliken an. In der RSFSR beteiligten sich zum Beispiel am kommunistischen Subbotnik über 74 Millionen Menschen, in der Ukraine — beinahe 29 Millionen, in Belorussland — 6 Millionen, in Kasachstan — etwa 7 Millionen Menschen.

Die meisten Teilnehmer des Subbotniks wirkten wie auch in den vorigen Jahren an ihren Arbeitsplätzen. Der „Rote Samstag“ wirkte an diesem Tag 304 Millionen Menschen, im Bauwesen — 84 Millionen, im Verkehrswesen — 71 Millionen, in der Landwirtschaft — 237 Millionen Menschen. Tausende Millionen Menschen beteiligten sich an der baulichen Einrichtung und Begründung der Städte und Dörfer unseres Landes.

Der kommunistische Unionssubbotnik verlief allüberall in der Atmosphäre einer hohen Organisiertheit. Man hat eigene wessent-

lichen Beitrag zur vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1974, des neunten Planjahres. Die Resultate, die man am 20. April 1974 erreichte, übertrafen die Kennziffern der vorhergehenden Subbotniks. Die Betriebe mit diskontinuierlicher Produktionsprozess haben allein durch die Industrieproduktion Erzeugnisse für 683 Millionen Rubel hergestellt. Das übertrifft den Produktionszuwachs am vorjährigen Subbotnik.

Am 20. April gewannen man 1,4 Millionen Tonnen weisse Wolle, 3900 Autos her, rund 2100 Personenwagen, 1100 Traktoren, 378 spannbare Werkzeugmaschinen, 45800 Autolampen, über 200000 Kubikmeter Montagekonstruktionen und viele aus Stahlbeton. Man hat eine große Menge Massenbedarfsartikel erzeugt, darunter über neun Millionen Meter Stoffe, drei Millionen Stück Unter- und Oberbekleidung, andererseits 1,5 Millionen Paare Lederhosen, 16000 Tonnen Fleisch (aus dem Rohstoff der staatlichen Mäntel), 14 Millionen Einheitskonservengläser, 16000 Fernsehgeräte, 13500 Kühlschränke, Möbel für 8,5 Millionen Rubel und viele andere Erzeugnisse.

Der Tag des kommunistischen Subbotniks wurde in vielen Betrieben und Organisationen mit hohen Arbeitsleistungen gewürdigt. Viele Arbeiter und Angestellte überboten bedeutend die festgesetzten Normen und Aufgaben, erzielten hohe Produktionsergebnisse. In einer

Reihe Betriebe wurde die Tagesdurchschnittsnorm des Produktionszuwachses des Planjahres erreicht. Hohe Ergebnisse haben insbesondere der Moskauer S.-M.-Kirow-Elektromaschinenbaubetrieb „Dynamo“, die Produktionsvereinigung für Traktorenbau in Minsk, die Kollektiv vieler Werke und Fabriken aufzuweisen.

Die am Tag des Subbotniks angeordneten Mittel wurden auf den einmütigen Entschluß der Teilnehmer des „Roten Samstags“ an den Unions- und autonomen Subbotniks ein spezielles Konto der Staatsbank der UdSSR überwiesen und auf Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR für Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Schutzes von Mutter und Kind und für die Erweiterung des Baus von Komplexen für mittlere technische Berufsschulen zwecks Förderung der Heranbildung von hochqualifizierten Arbeitern für die Volkswirtschaft zugeführt.

Die Ergebnisse des kommunistischen Unionssubbotniks zeugen nochmals von der Treue unseres Volkes den Ideen des kommunistischen Aufbaus und von der Entschlossenheit, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. (TASS)

# W A F F

## des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion An alle Wähler, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

(Schluß, Anfang S.1.)

Ideologie, des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen internationalen Klassenkampfes, der gegenüber den Erreichungen des Nationalismus und Chauvinismus erzieht. Die KPdSU wird beharrlich die Linie auf die allseitige Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft beibehalten, die Rolle der Sowjets heben, die sozialistische Gesetzlichkeit und die Staatsdisziplin festigen, sie wird gegen alle Erreichungen von Amtsschimmel und Bürokratismus kämpfen, die Arbeit des Verwaltungsapparats verbessern.

Genossen Wähler! Bürger der Sowjetunion! Die Politik der Kommunistischen Partei ist die Politik der weiteren Verstärkung des Bundes der Arbeiterklasse und Kolchosbauernschaft, der Annäherung der Klassen und Brüderlichkeit der Völker, es ist die auf die weitere Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie gerichtete Politik. Indem ihr für den Block der Kommunisten und Parteilosen stimmt, werdet ihr für neue Erfolge in der sozialen und nationalen Politik der Partei, für die weitere Verdichtung des sozialistischen Volkstaates, für die Entwicklung seiner demokratischen Grundlagen stimmen.

Die vergangenen Jahre sind durch große Erfolge der Leninschen Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates gekennzeichnet. Die Positionen der sozialistischen Länder und die Positionen des Weltsozialismus haben sich gefestigt. Wir können heute mit Genugtuung sagen, daß der Lauf der Ereignisse bereit von der Lebenskraft und Effektivität des außenpolitischen Kurses des von XXIV. Parteitag der KPdSU ausgearbeiteten Friedensprogramms zeugt.

Im beharrlichen Kampf der Friedenskräfte gegen die aggressiven und reaktionären Kräfte vollzog sich in den internationalen Beziehungen eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung, zur Behauptung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsstruktur. Zuverlässiger werden die Perspektiven für die Erhaltung des allgemeinen Friedens. Es werden Grundlagen für langfristige gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen den Staaten in der Sphäre der Ökonomie, Wissenschaft, Technik und Kultur geschaffen. Es ist die Aufgabe aller, dem die Sache des Friedens und der Völkerverständigung, dazu beizutragen, daß dieser Prozeß unumkehrbar wird.

Die neue günstigere Lage, die sich in der Weltarena herausbildet, ist vor allem das Ergebnis der Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, das Resultat der aktiven und konsequenten außenpolitischen Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates. Sie ist das Resultat gemeinsamer koordinierter Aktionen unseres Landes und der sozialistischen Bruderländer.

Die Außenpolitik der KPdSU hat einen klassenmäßigen, wahrhaft sozialistischen Charakter. Unsere Partei wird auch weiterhin alles von ihr Abhängige tun, um möglichst gute Bedingungen für die erfolgreiche schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes, für die Festigung der Einheit und Freundschaft der sozialistischen Bruderländer zu schaffen.

Getreu ihrer internationalen Pflicht, wird die KPdSU ständig auf der Seite der Völker auftreten, die ihre nationale

Unabhängigkeit verteidigen, die gegen Aggression, imperialistisches und Kolonialjoch, für Frieden und sozialen Fortschritt kämpfen.

Genossen Wähler! Bürger der Sowjetland! Die Außenpolitik der Kommunistischen Partei ist die Politik des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern. Indem ihr Eure Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgibt, stimmt ihr für die weitere Festigung der Positionen der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft in der internationalen Arena, für die Behauptung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsstruktur, für einen dauerhaften Frieden, für die Befreiung der Menschheit von der Gefahr eines Nuklearkrieges.

Die Kommunistische Partei drückt die Grundinteressen der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Volkseigentümer, aller Werktätigen unseres Landes aus. Dabei berücksichtigt sie stets die Besonderheiten der Arbeit der Frauen, der Jugend, der Rentner — aller Bevölkerungsschichten, schenkt ihren Interessen und Sorgen große Beachtung.

Werte Frauen! Ruhmreiche Töchter unserer großen Heimat in allen Größten des Sowjetvolkes ist ein großer Teil Eurer Arbeit. Groß ist Eure Rolle in der Erziehung der heranwachsenden Generation.

Die Kommunistische Partei tut alles Mögliche für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Sowjetfrauen. In unserem Land ist die Frau und Mutter mit allgemeiner Aufmerksamkeit und Fürsorge umgeben. Die KPdSU, der Sowjetstaat werden auch weiterhin die Maßnahmen unermüdet durchführen, die es ermöglichen, den Frauen günstigere Bedingungen für ersprießliche Arbeit, gesellschaftliche Tätigkeit und Erziehung der Kinder zu schaffen, werden ihre Alltagsorgen um die Familie und das Haus erleichtern.

Komsomolen, Jungen und Mädchen des Sowjetlandes! Ihr wart immer Schulter an Schulter mit den älteren Generationen in den Vorderlinien des kommunistischen Aufbaus. In diesem Jahr werden es 50 Jahre sein, seit der Verleihung des Namens Wladimir Iljitsch Lenin an den Komsomol. Der Komsomol erfüllt in Ehren das Verzeichnis des großen Lehrers und Führers, lebt, arbeitet, lernt und kämpft auf Leninsche Weise. Dies führte mit großer Kraft der Kongreß des Leninschen Komsomol vor Augen, der vor kurzem stattfand.

Hunderttausende junger Menschen werden sich zum erstmalig an der Abstimmung beteiligen. Man braucht nicht zu zweifeln, daß sie ihre Bürgerpflicht in Ehren erfüllen, den hohen Titel Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken allenthalben mit Würde tragen werden.

Die Sowjetmacht, unsere sozialistische Ordnung öffnet den jungen Menschen weite Wege, auf denen sich die Persönlichkeit entwickelt, sich der Charakter eines werktätigen Menschen, eines Schöpfers herausbildet. Die Partei wird auch weiterhin für die heranwachsende Generation, unsere Studentenschaft, für die Bekundung schöpferischer Tätigkeit und für die Bewahrung sozialistischer Werte, stets für ihre Erziehung im Geiste der Achtung und

Liebe zur Arbeit sorgen, die Arbeits- und gesellschaftlich-politische Aktivität der jungen Erbauer des Kommunismus weitgehend unterstützen und entwickeln!

Geheime Veteranen der Revolution, des Krieges und der Arbeit Eure revolutionäre Kühnheit, Euer Heldennut in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, die selbstlose Arbeit auf allen Etappen des Aufbaus der neuen Gesellschaft immer, sind und werden ein anerkennendes Beispiel des Dienstes an der Heimat sein. Viele von Euch haben das Recht auf verdienten Ruhestand und sind heute in der Arbeiterreihe, leisten einen großen Beitrag zur Erziehung der Jugend.

Die Veteranen sind verdienstvolle und angesehene Menschen im Sowjetland. Die Fürsorge für die Veteranen, für ihre Gesundheit und Lebensbedingungen werden auch weiterhin ein unverbrüchlicher Bestandteil der Sozialpolitik der Partei sein.

Das Zentralkomitee der KPdSU wendet sich auch Euch, Sowjetfrauen, Jungen und Mädchen, Veteranen der Revolution, des Krieges und der Arbeit, indem ihr für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmt, werdet ihr damit nochmals Eure tiefe Interessiertheit am Aufblühen unserer Heimat vor Augen führen!

Die schöpferische Arbeit unseres Volkes wird von den heldenmütigen Streitkräften sicher bewacht. Die Heimat hat den Soldaten der Sowjetarmee und Kriegsmarine die Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus anvertraut, und sie erfüllen in Ehren ihre patriotische und internationale Pflicht.

Die Kommunistische Partei tut alles Notwendige, um die Verteidigungskraft des sozialistischen Staates zu festigen. Sie ist sich dessen sicher, daß die Sowjetkrieger auch weiterhin ihre Gefechts- und politische Ausbildung erhöhen, alle Arten der modernen Waffen und Technik meistern, auf der Wache der friedlichen Arbeit unseres Volkes stehen werden, das den Kommunismus aufbauen.

Das Zentralkomitee der KPdSU ruft Euch, ruhmreiche Sowjetkrieger, auf, Eure Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben. Das wird ein weiterer Beweis Eurer Treue der Kommunistischen Partei, der grenzenlosen Liebe zur sozialistischen Heimat sein!

Liebe Genossen! Je weiter wir auf dem gewählten Weg

### Alle zu den Wahlen!

Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!  
Es lebe die Sowjetmacht!  
Ruhm dem heldenmütigen Sowjetvolk!  
Unter der Leitung der Kommunistischen Partei, unter dem Banner des Marxismus-Leninismus — vorwärts zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion



Die Deutschlehrerin Valentina Benner ist Leiterin der Lehrabteilung der Lenin-Schule in der Stadt Issyk-Kul, Gebiet Alma-Ata. Sie hat große Verdienste in der Gestaltung des muttersprachlichen Deutschunterrichts in ihrer Schule.

Foto: D. Neuwirt

## Über atheistische Erziehung im muttersprachlichen Deutschunterricht

Aber bald treten neben den Naturmächten auch gesellschaftliche Mächte in Wirksamkeit, Mächte, die dem Menschen ebenso fremd und im Anfang ebenso unerklärlich gegenüberstehen, wie die Naturmächte selbst. Die Phantasiegestalten, in denen sich anfangs nur die geheimnisvollen Kräfte der Natur widerspiegeln, erhalten damit gesellschaftliche Attribute, werden Repräsentanten geschichtlicher

## An der Schwelle der Schalexamen

Die Ergebnisse der Examen hängen nicht nur von der Qualität der Kenntnisse ab, die die Schüler im Laufe der Schuljahre erworben haben, sondern auch von der Organisation, der Gestaltung des Unterrichts während der Wiederholung. In dieser Zeit des großen Lehrers und Führers, lebt, arbeitet, lernt und kämpft auf Leninsche Weise. Dies führte mit großer Kraft der Kongreß des Leninschen Komsomol vor Augen, der vor kurzem stattfand.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige typische Mängel der Schülerkenntnisse hinweisen, für deren Beseitigung am Ende des IV. Viertels in der Periode der Vorbereitung für die Examen günstige Bedingungen entstehen.

Ein gefährlicher Mangel der Kenntnisse ist ihre Systemlosigkeit, Fragmentarität, fetzenartige Kenntnisse, die zu keinem System zusammengefaßt sind, verlieren ihren Hauptwert — ihre Wirksamkeit. All das kann zu Formalismus in den Kenntnissen führen, einem Mangel, der dem Sinn des neuen Programms widerspricht, das auf die Bereicherung des Materials, auf die Entwicklung der Erkenntnisfähigkeit des Kindes abzielt. In der Periode der Vorbereitung für die Examen muß der Systematisierung und Verallgemeinerung besondere Bedeutung beigemessen werden.

Um die Kenntnisse der Schüler zu systematisieren, wird nicht nur die aktive Tätigkeit des

Lehrers im Aufbau der Wiederholung im verallgemeinerten Plan benötigt. Auch die aktive Tätigkeit der Schüler ist erforderlich.

Große Bedeutung bei der Vorbereitung für die Examen haben die Fertigkeiten der Schüler in der Arbeit mit dem Buch, d. h. die Fertigkeiten der Schüler, die Bücher zu lesen, die Bücher zu lernen.

Zuweilen kommt es vor, daß aus irgendwelchen objektiven Gründen einzelne Programmabschnitte nicht durchgenommen wurden.

Am häufigsten geschieht das mit der Erfüllung der Labor- und praktischen Arbeiten. Wenn dies der Fall ist, müssen alle Maßnahmen getroffen werden zur völligen Bewältigung des Staatsprogramms.

Die Ergebnisse der Examen hängen in bedeutendem Maße von deren Organisation ab. Es ist sehr wichtig, daß jeder Lehrer die Instruktionen über die Examen gründlich studiert, Unwissenheit auf diesem Gebiet kann zu Fehlern in der Durchführung der Examen führen.

Es besteht auch noch ein wesentliches Problem. Laut Instruktion hat der pädagogische Rat das Recht, die vom Lehrer gege-

ben Jahreszeugnisse zu ändern, wenn Zweifel an ihrer Angemessenheit entstehen. In der Praxis aber ändert der pädagogische Rat meistens „2“ auf „3“ um. In der Regel werden die Zeugnisse schwacher Schüler erhöht. Auf diese Weise in die nächste Klasse hinübergeschleppt, kommen sie dort nicht mit und verlassen mitunter die Schule überhaupt. Natürlich gibt es Umstände, daß die Zeugnisse geändert werden müssen, doch soll man an die Lösung solcher Fragen mit großem Verantwortungsgefühl herantreten.

Den Lehrern der Abgangsklassen steht bevor, die Schlußzeugnisse zu erteilen. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, besonders jetzt, da sie in die wertvollste Gesamtnote mit in Betracht gezogen wird. Hier ist Prinzipienfestigkeit und Objektivität am Platz. Es ist unzulässig, daß wegen diesen Zeugnisse unter den Schülern und Eltern eine ungesunde Aufregung entsteht.

Jetzt muß alles in Bereitschaft gebracht werden. Die Beilagen zu den Prüfungskarten sind zusammenzustellen und von den methodischen Kommissionen überprüft und gutgeheißen. In dieser Sache darf es keinen Formalismus geben. Auf den einzelnen Lehrer darf man sich nicht verlassen. Der Inhalt der Beilagen

muß gründlich geprüft werden. Der Plan der Prüfungen und Konsultationen muß den Eltern und Kindern zur Kenntnis gebracht werden. Es ist die Pflicht der Lehrer, für die höchstmögliche Effektivität der Konsultationen zu sorgen. Die Lehrpläne müssen den Schülern zu beliebiger Tageszeit zur Verfügung stehen. Hier muß man Bücher, Karten, Tabellen und anderes Lehr- und Anschauungsmaterial ausstellen, das den Schülern bei der Wiederholung nützlich sein könnte.

Während der Examen muß man eine gute psychologische Atmosphäre schaffen, eine sachliche Stimmung des Schülers und pädagogischen Kollektivs, um unnötiger Aufregung vorzubeugen und andererseits die Gleichgültigkeit zu vermeiden.

Zuweilen verläßt man von der erzieherischen Bedeutung der Examen. Manche Pädagogen sind unaufmerksam und gleichgültig gegenüber solch verantwortungsvollem Ereignis im Leben ihrer Zöglinge. Sie überhören ihre Antworten, unterhalten sich, blättern in Zeitungen oder vertiefen sich in ein Buch, solange die Schüler sich auf die Antwort vorbereiten.

Jedlicher Versuch, die Prüfungen in eine Schau oder einen Spektakel zu verwandeln, wird der Erziehung der Kinder nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen.

D. DUBEJKO, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften, Zellausgrad

### Jakob WALL

Klasse 9 behandelt — daß mit dem Sieg der Oktoberrevolution der Untergang der Religion begann.

Es läßt sich an Beispielen aus der Geschichte zeigen, mit welchen Mitteln die Kirche versuchte, das Volk zu unterdrücken, indem diese Unterdrückung als Gottes Wille aufgeführt wurde. Hier zwei von vielen Verschriften der Bibel. Die Sklaven, die unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und der Lehrer verlästert werden. 2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselben nicht weniger ehren, weil sie Brüder sind, sondern sollen ihnen, um so mehr dienbar sein, weil gläubig und geliebt sind... (Paulus an Timotheus, 6).

Also alle Ehre den Ausbeutern, um so mehr den gläubigen Unterdrückern.

Und an Titus schreibt derselbe Paulus: sage, daß sie sich ihren Herren in allen Dingen unterordnen, willig sind, nicht widerbellen, nicht vorantreten, sondern alle Treue erzeugen... (Titus, 2, 11) Treu wie ein Hund und nicht widerbellen! Ähnliche Mahnungen und Vorschriften finden

sich auch in den Briefen anderer Apostel.

In derselben Klasse (2. Halbjahr) als beispielsweise in der Literatur des frühen Mittelalters gezeigt werden, daß auch im Mittelalter die Religion öffentlich angegriffen wurde, weil sie in den Händen des Papstes und Königs sowie der Ausbeuter ein Werkzeug der geistigen und körperlichen Knebelung war: Der arme Kunrad und andere.

Dieser Protest drückt auch die Schwäche aus. Es geht dabei sehr oft um die religiöse Moral, um das moralische Wesen dieser Moral. Auch die Volkssprüche, beispielsweise das Volksbuch von Eulenspiegel, den die Schüler schon aus dem russischen Literaturunterricht kennen — der „Legende von Uten-spiegel und Lamme Godzak“ von Charles de Coster werden 4 Stunden gewidmet — sollten genutzt werden, um den Schülern den Klassencharakter der Religion bewusst zu machen, und die Auswirkungen des Aberglaubens zu zeigen, der auf dem einfachen Bauernstand lastete. Diese Erkenntnisse werden bei der Behandlung der Fausage und des Faustbuches erweitert und vertieft. Um das Ver-

ständnis der Tragödie „Faust“ zu erleichtern, empfiehlt es sich, dabei auch die Begriffe „Magie“, „Astrologie“ u. a. zu erschließen, falls die Notwendigkeit besteht, d. h. wenn diese Begriffe vorher nicht geklärt worden sind. Der Schwerpunkt liegt aber in der Schulbiologie, daß die Religion sowie die Kirche nicht in der Lage waren und sind, den wissenschaftlichen Fortschritt aufzuhalten.

In der Klasse 9 wird das Schicksal Goethes behandelt. Bei der Erläuterung des Textes wird sich der Lehrer vor allem von der Goethe-Konzeption Friedrich Engels leiten lassen. Sie ist ein Beispiel und Vorbild dialektischer Betrachtung eines künstlerischen Phänomens (A. Dymshits). In seinen Äußerungen über Goethe hebt Fr. Engels hervor, daß die Größe dieses Dichters darin besteht, daß er die Kunst vom Fesseln der Religion befreit hat. „Goethe“, so schreibt Engels in den „Deutsch-französischen Jahrbüchern“, „hatte es nicht gern mit Gott zu tun; das Wort machte ihn unbehaglich, er fühlte sich nur im Menschlichen heimisch, und diese Menschlichkeit, diese Emanzipation der Kunst von

den Fesseln der Religion macht eben Goethes Größe aus...“ So ist schon Goethes „Prometheus“ der Gedanke, daß der Mensch sich nur aus eigener Kraft ohne Güterhilfe und unabhängig von jeder göttlichen Einwirkung befreien kann, der Sinn des Werkes.

Auch der Schluß des Romane „Die Leiden des jungen Werthers“ zeigt uns Goethes Standpunkt zur Religion: „Handwerker tun ihn, kein Geistlicher hat ihn beglütet.“ In der Tragödie „Faust“ tritt aber der Gedanke, daß die menschliche Aktivität, das Schaffen für ein freies Volk auf freiem Grund ohne Magie und andere verwerfliche Mittel die einzige Grundlage für das menschliche Glück ist. In diesem Werk setzt sich Goethe auch mit der christlichen Theologie auseinander. Schon in dem ersten Satz seines Monologes bedauert Faust, daß er sich mit der Theologie abgeben hat.

Habs man sich Philosophie, Jurisprudenz und Medizin Und leider auch Theologie Durchaus studiert, mit heißem Bemühen... (Schluß folgt)

(Siehe auch Nr. 89, 93)

# Der Leser greift zur Feder

## Sehr beliebt

Ich stelle mir ein Dorf als einen Krähwinkel vor. Freudig überrascht war ich, als ich in der Pankilow-Schule im Dorf „Nowy Put“, Rayon Tschu, als Lehrerin angestellt wurde. Schon allein das dreigeschossige Schulgebäude ließ mich einen freudigen Ruf tun: „Hier läßt es sich gut arbeiten!“

Bei meinem ersten Gang durch das große Dorf entdeckte ich immer mehr Typengebäude: Ein Warenhaus und Lebensmittelgeschäft, ein Kulturhaus, ein Krankenhaus, ein Postamt.

Ein arbeitslustiges einiges Kollektiv ist in der Postabteilung tätig, das von Scharipa Kurmaniljewa geleitet wird. Die Postbesten Nina Hermann, Nina Parbusina, Katharina Amrowa, Rosa Huwe, die Sparkassenbeamte Chailina Karimowa sind immer freundlich und höflich den Kunden gegenüber. Elf Jahre schon ist Nina Parbusina Postträgerin. Nina Hermann — erst fünf Jahre. Sie ist eine nette, immer gut gelaunte Frau. Mit anmutigem Lächeln ruft sie schon von weitem: „Für Sie habe ich einen Brief!“ Bei den Dorfeinwohnern sind die Mitarbeiter der Post alle sehr beliebt.

Ida HERBERT  
Gebiet Dshambul



Die Bestarbeiterin aus dem Hauptbau- und Hilfszug Nr. 15 des Trasts „Zelintransstroj“ Nadescha Erb ist Komsomolzin und arbeitet als Verputzerin und Anstreicherin. In der Brigade W. I. Podoljanok überbietet sie am Bau des Hauses für die Jugend ständig ihr Schichtsoßl. Foto: J. Kasakow

## Für die Kleinsten

Das Dorf Derkul liegt unweit der Gebietsstadt Uralsk. Hier befindet sich die Uralsker Versuchsstation. Das Dorf wird von Jahr zu Jahr schöner. In den letzten Jahren wuchsen hier viele neue Wohnhäuser, auch mehrgeschossige, empor. Eine dreistöckige Mittelschule, eine neue Poliklinik, ein Postamt, ein Gebäude für den Dorfsowjet wurden errichtet.

Die Dorfeinwohner genießen in ihren Wohnungen alle Bequemlichkeiten der Stadteinwohner. Auch für die kleinsten Bürger wurde gesorgt. Nahe beim Dorfsowjet, an der grünen Parkanlage eröffnete eine Vorschulkinderanstalt gastfreundlich ihre Türen. Fröhliche Stimmen und Kinderlachen hört man hier tagsüber. Im Hof ist, in Grün gebettet, ein Spielplatz eingerichtet. In den hellen, geräumigen Zimmern erhalten die älteren Kinder Vorschulunterricht. Erfahrene Erzieherinnen überwachen ihr Tun und Treiben. Auch eine Gruppe mit „verlängertem Tag“ gibt es hier. Da brauchen die Eltern sich keine Sorgen zu machen, wenn sie bei der Frühjahrsausfahrt länger auf dem Feld bleiben.

Klara RUGE  
Gebiet Uralsk

## Interessantes Treffen

Der Klassenraum war überfüllt. Da hatten sich heute die Schüler der sechsten Klasse der Schule Nr. 182 von Ekibastus versammelt. Es fand eine Klassenstunde statt, die diesmal jedoch etwas ungewöhnlich verlief. Auf Initiative der Lehrerin Emilie Kunz trat vor den Schülern der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Jakob Sletkow auf. Er erzählte den Kindern so manche Episode aus dem Leben der Frontsoldaten, von schweren

Kriegsgefechten, vom Heroismus der Sowjetkämpfer. Auch Jakob Sletkow wurde für seine Tapferkeit während des Krieges mit mehreren Regierungsauszeichnungen gewürdigt.

Diese Klassenstunde war interessant und von großem erzieherischem Wert. Die Schüler werden sie lange im Gedächtnis behalten.

Maria TRIPPEL  
Gebiet Pawlodar

## Neues Studentenheim

ne Bauarbeiter Daniel Kehr. Er und seine Leute haben in ihrem Leben schon viel gebaut, gehen ihrem Beruf mit Lust nach, deshalb geht bei ihnen auch die Arbeit flott vorstatten. Das Studentenheim hat 185 Wohnzimmer, ist für 515 Einwohner bestimmt. Auch ein Erholungsstimmer mit Fernseher und verschiedenen Tischspielen

gibt es auf jedem Stockwerk. Im Erdgeschoß werden die Studenten in der Mensa frühstücken, zu Mittag essen können. Da wird es einen Friseursalon, eine Stelle für chemische Reinigung und eine Arztstelle geben.

Marianne ILLENSEHER, Studentin  
Gebiet Karaganda

## Wir roten Pfadfinder

der Schule Nr. 5 studieren die Geschichte unserer Stadt. Unsere Stadt hieß früher Balzer und hier lebten viele Sowjetdeutsche.

Vor dem Großen Vaterländischen Krieg gab es in unserer Stadt eine medizinische und eine Militärschule. Durch ihre Zeitung möchten wir uns an ehemalige Schüler dieser Schulen wenden. Vielleicht antworten sie uns.

Und noch folgendes: Bei uns gibt es ein Massengrab und ein Ehrenmal den Kämpfern der Sonderabteilungen, die im Kampf mit weißen Banden bei Rownoje (Seelmann) oder bei Kamytschin fielen. Wir wollen die Namen dieser Kämpfer feststellen.

Darin besteht unsere große Bitte an alle, die etwas über die Kämpfer der Sonderabteilungen (am Leben gebliebener oder gefallener) wissen.

Klub „Poisk“  
Unsere Adresse: 412820  
г. Красноармейск, Саратовской области, средняя школа № 5

## Auf sie ist Verlaß

Die Brigaden von Rudolf Busch, Bruno Ungemach und Martin Somzki zählen zu den besten im Trast „Metallurgschichtroj“ in Tschirtau. Auf welchen Bauobjekten sie auch eingesetzt werden, auf sie ist Verlaß, die Planaufgaben werden erfüllt und dabei braucht

man die Qualität der geleisteten Arbeit nicht zu tadeln. Die Brigaden stehen im sozialistischen Wettbewerb miteinander, in dem das Kollektiv von Bruno Ungemach zur Zeit führend ist.

G. HARDOCK  
Gebiet Karaganda

## BIS JETZT wohnen wir

Studenten der Pädagogischen Fachschule in Saran in zwei Almen, sehr unbequemen Heimen. Bald aber werden wir in ein neues fünfgeschossiges modernes Studentenheim einziehen, das sich vorläufig noch im Bau befindet. Es wird von den besten Brigaden — einer aus dem Nachbarstädtchen Schachtinsk, und der zweiten aus Saran — errichtet. Die hiesige Brigade leitet der erfahrene

Schon viele Jahre ist Linda Schäfer Rechnungsführerin auf der Farm „Kultstan“ im Sowchos „Urumkajski“, Gebiet Kokschetaw. Sie verhält sich gewissenhaft ihren Pflichten, steht den Melkern mit Rat und Tat zur Seite.

Foto: H. Heinrich

## Voller Hingabe

Den Beitrag „Wir treten es für den Sieg“ (Fr. 88) könnte man fortsetzen. Die Holzbeschäftigungsbetriebe in den Gebieten Kirow, Wolgograd und im Ural waren in den schweren Jahren des Vaterländischen Krieges und auch in den Nachkriegsjahren von großer Bedeutung. Die Front, die Industrie, das ganze Land brauchten dringend Bauholz. Tausende Sowjetdeutsche arbeiteten zu jener den schwersten Verhältnissen mit voller Hingabe und mit dem Bewußtsein,

ihre Möglichkeiten beizutragen, um die Bedürfnisse des Landes zu decken und die Front zu unterstützen. Von den Enthusiasten der Arbeit in der Front müßte mehr geschrieben werden. Solche Arbeitsveteranen wie die mir bekannten Brüder Severin und Lambert, Keller, Klementine und Jakob Müller überboten stets den Plan. Sie arbeiteten alle für den Sieg und haben es verdient, geehrt zu werden.

E. MAKSCHAKOWA  
Karaganda



## Verdiente Ehrung

Mit Erfolg haben die Tierzüchter des Sowchos „Urumkajski“ die Überwinterungsaison abgeschlossen. Gute Pflege, reichliches Futter, der breit entfaltete Wettbewerb und der Arbeitselifer der Mitarbeiter der Farmen waren die Eckproben des Erfolgs. Auch die Landgeräte waren ausgezeichnet überholt.

Unlängst versammelten sich die Ackerbauern und Tierzüchter im Kulturhaus des Sowchos, um die Schrittmacher der Viehzucht und die Reparaturarbeiter zu würdigen.

Hervorgehoben und gelobt wurden die Sieger im Wettbewerb: die Melkerinnen Domitila Djusembajewa und Marija Bondar, die Kälberwärterin Walentina Kowalowa, die Melker Josef Schulmeister und Heinrich Muth aus der 1. Abteilung des Sowchos, die den höchsten Milchertag im laufenden Jahr erzielten.

Worte der Anerkennung ertelten auch die Mitarbeiter der Werkstatt: Leonid Jarynitsh, Michail Gnolusob, Juri Romanjuk.

Die Schrittmacher sprachen über ihre Arbeitserfahrungen, dankten den Anwesenden, der Sowchoseitung für die Ehrung.

Zum Schluß des Treffens brachten die Latenkinister des Sowchos und der Mittelschule ein buntes Konzert auf die Bretter.

Erika BAIER  
Gebiet Kokschetaw

## LESERSTIMMEN

## Ein gelungener Versuch

Mit gespannter Aufmerksamkeit und großem Interesse verfolgte ich Fortsetzung für Fortsetzung die tiefgreifende Skizze von D. Wagner „Der ganze Bach“. Der Autor verdient Anerkennung für seine mühevollen Arbeit. Gewappnet mit gediegenen Kenntnissen, schildert der Autor eine Größe der sowjetdeutschen Literatur in Raum, Zeit, Verhältnissen und Umständen. Beschließen nennt D. Wagner seine Arbeit einen Versuch. Ja, wir zollen Beifall, denn seine Monographie übertrifft all das, was man früher über Franz Bach plauderte.

Ich danke der Redaktion „Freundschaft“ und doppelt dem Autor David Wagner für die Monographie über das Leben und Schaffen des Dichters Franz Bach.

Über Franz Bach wurde schon mehrere geschrieben, aber immer ist es noch lan-

gen an. Meiner Meinung nach wäre eine Ausgabe in zwei Bänden begründet und zwar: Einen Fr. Bach vor und einen Fr. Bach nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Das Vorwort könnte sein bester Schüler D. Wagner besorgen.

G. HARDOCK  
Blagoweschtschensk

## Mit edlem Herzen

Die Erzählung von Herbert Henke „Das Fenster“ (Fr. 83) hat mich tiefstet gerührt. Wie schwer ist es, wenn ein Kind ohne Mutterliebe aufwächst. Sascha wäre bestimmt nicht so verstockt und unghalten gewesen, hätte er eine Mutter gehabt. Aber wo sollte er Trost und Zuflucht finden, wenn es bei ihm mal schief ging und der Vater

ihm als Trostspende eine Tracht Prügel verabreichte? Da wandte er sich Gerhards und machte mit ihm die dümmsten Streiche.

Erst am Fenster der Lehrerin Ida Jakowlewna bekam Saschas Gesinnung eine andere Richtung. Er erkannte in ihr eine Persönlichkeit mit edlem Herzen, die ihn verstand und unterstützte. Er wird bestimmt auch Gerhards noch zu einem guten Schüler machen.

Hulda GRAF  
Gebiet Omsk

## Es gilt, jenen Funken zu finden

„Das Fenster“ von H. Henke (Fr. 84) war für mich ein nettes Maßfögeschenk. Der Autor, ein erfahrener Pädagoge und Kenner der menschlichen Psychologie, überzeugt uns durch die Lösung eines Konflikts, daß in jedem Menschen, sei er auch noch so ungezogen, ein Fünchen des Guten steckt, das oftmals schwer zu finden ist und eine Wendung zum Besseren geben kann. Ich habe diese Erfahrung in meiner Lehrpraxis selbst gemacht.

begabter Junge, aber dabei faul und durchtrieben. Seine Hinfälligkeit in Bübenstreichen konnte keine Grenzen. Der Lehrer wußte nie im voraus, durch welchen Schieberack ihm Valeri die Unterrichtsstunde verderben wird.

Man sprach mit ihm in kameradschaftlichem so auch in strengem Ton, aber nichts half. Auch die Eltern waren machtlos. Sie gestanden nur, daß sie ihr einziges Söhnchen durch blinde Liebe verzogen hätten. Dann aber ereignete sich folgender Fall.

## Willenskraft aufbringen

Die Erzählung von Alex Rembes „Hilf dir selber“ hat mir gefallen. Sie zeigt wahrheitsgetreu wie ein kluger, talentierter und arbeitslustiger Mann zu einem hoffnungslosen Alkoholiker wird.

Heinrich verdiente leicht sein Geld und erlaubte sich immer häufiger, dem Wodka, Wein und Bier zuzusprechen. Bald erkannten ihn seine Freunde nicht mehr, Frau und Kinder verließen ihn. Keine

guten Ratschläge halfen ihm aus dem Elend, bis Heinrich selbst den Willen aufbrachte.

Die Erzählung „Hilf dir selber“ zeigt anschaulich, daß man durch das Sauteufelnchen sehr schnell zu einem erledigten Menschen werden kann. Welche Willensstärke muß man aber aufbringen, um wieder ein gescheiter Mensch zu werden!

Erna GRAMMOCK,  
Studentin  
Gebiet Karaganda

Valerka schüttelte traurig den Kopf.

„Dann wollen wir es gemeinsam versuchen“, schlug ich vor. In Valerkas Augen leuchtete jener Funke auf, den wir jahrelang vergebens gesucht hatten. Wir gingen an die Arbeit. Der Junge beobachtete, daß seine Jacke dampfte. Und als der Schaden ausgebessert war, beschaute er sich unser Werk mit einem glücklichen Blick und sagte: „Besten Dank. Sie haben mir aus der Patsche geholfen.“ Das war der Wendepunkt in seinem Leben.

Freilich, was noch alles nachkam, bis der Junge fest auf dem richtigen Weg stand, waren immer noch harte Nüsse, aber wir hatten nun einen Faden in der Hand, der uns nach jeglicher Niederlage neue Hoffnung versprach.

Altregion W. HERDT

## Auf Anregung der „Freundschaft“

Im Vorjahr veröffentlichte die „Freundschaft“ einen Artikel von Elisabeth Ruf, ihrer ehrenamtlichen Korrespondentin aus dem Dorf Pokornoje, Gebiet Karaganda, in dem die Rede von der unerwünschten Mittagspause auf der örtlichen Funkzentrale war, die gerade mit der Zeit der Deutschsendungen des Radio Alma-Ata zusammenfiel.

Die Redaktion „Freundschaft“ wandte sich diesbezüglich ans Gebietspartei-Komitee in Karaganda.

Unlängst erhielten wir wieder Post von Elisabeth Ruf. Nun schreibt sie: „Alle Einwohner des Thälmann-Rayons können sich jetzt nicht genug über die Sonnabendkonzerte freuen, die für die deutsche Bevölkerung Kasachstans ausgestrahlt werden und die sie sich jetzt auch anhören können.“

Wir alle senden der Redaktion der „Freundschaft“ unseren innigsten Dank für ihre Hilfe.“

R. KOLN  
Region Krasnodar

„Den ganzen Bach“ von D. Wagner habe ich mit großem Vergnügen gelesen. Es ist eine schöne Erinnerung für uns Alten an einen von den ersten sowjetdeutschen Schriftstellern. Für die heranwachsende Generation ist es auch wichtig, eine Ahnung von dem Anfang der sowjetdeutschen Literatur zu haben. Denn wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht schätzen. Besten Dank dem Autor für sein Bemühen.

Pauline SCHMIDT  
Ukrainische SSR

## So was ist ärgerlich

Vor kurzer Zeit kaufte ich im Warenhaus in Werch-Berjosowka ein Paar Schuhe. Meine Angehörigen und ich selber waren entzückt. Ich machte einen Spaziergang in den neuen Schuhen: Perfekt, sogar die Hühneraugen waren mit dem Kauf zufrieden, und das soll man besonders schätzen!

Aber meine gute Stimmung über den gelungenen Einkauf war nicht von Dauer. Schuld daran waren die Schuhbänder. Die metallenen Senkel lösten sich alle los. Das Zuschüüren wurde zur Qual.

Schuhbänder haben wir keine. Kaufen Sie ein Paar Schuhe, dann haben Sie auch die Bänder“, antwortete man mir im Warenhaus. Das war mir zu kostspielig. Ich bin der Meinung, wenn die Schuhfirma „Dshetya“ in Dshumbul gute Schuhe produziert, dann sollten die Mitarbeiter auch auf die Qualität der Schuhbänder achten. Eine Kleinigkeit, aber sie bringt den Kunden großen Ärger. G. KISSLING

## WER WEISS BESCHIED?

Bald sind es 33 Jahre, seitdem ich jegliche Verbindung mit meiner Schwester Emilie Alttergott-Korn und ihrem Mann David Alttergott verlor. Sie wohnten auf der Station Besymjanaja, Gebiet Saratow. Vielleicht wissen „Freundschaft“-Leser Bescheid?

Beate BOCK-KORN  
476123 Gebiet Kokschetaw  
Dorf Alexejewka  
Sadowaja-Straße 22

## Wir gratulieren

Dieser Tage beging Frieda BOGER in Wannowka, Gebiet Tschimkent, ihren 60. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter und wünschen ihr noch viele Jahre im Kreise ihrer Lieben zu verbleiben.

Liuh SCHNEIDER, Galla TSCHERNIK und Willi SCHEUFELE

Die Familien BAUMLER, GROOH, SCHMIDT und ALBERT

Dieser Tage beging Heinrich RAHN im Dorf Solzewka, Gebiet Omsk, seinen 70. Geburtstag.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlichst zu diesem Ereignis, wünschen ihm gute Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

Agathe und Heinrich RIESEN, Maria und Gerhard REGERH, Mimi und Jakob RAHN, Theres ERHARDT

Am 24. Mai begeht Emma BELZ in Nowokusnezsk ihren 70. Lenz.

Wir gratulieren unserer lieben Tante zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit und frohe Stimmung für noch viele Jahre.

Frieda MULLER und Fjodor RESCHKO

## WER WEISS BESCHIED?

WAGNER in Tscheljabinsk seinen 75. Geburtstag.

Wir gratulieren dem Jubilar zu diesem Ereignis, wünschen ihm für noch viele Jahre gute Gesundheit und Lebenslust.

Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit und Arbeitsfreude.

Im Namen aller Gratulanten

Oskar BECK

Am 25. Mai werden wir auf unserer Literatursseite eine Auswahl ihrer Gedichte bringen.

# Kunstfestival „Goldene Ähre“

Das ganze Sowjetvolk feierte unlängst den Jahrestag des Beginns der Neuländerschließung. Dem 20. Geburtstag des Neulands widmen Dichter und Komponisten ihre neuen Lieder, Estraden- und Bühnenkünstler — ihre besten Darbietungen.

Das Kunstfestival „Goldene Ähre“, das am 17. Mai in Zelinograd gestartet ist und von hier in weitere Gebiete der Republik schreiten wird, ist ein Geschenk hervorragender Künstler des Sowjetlandes für die Neuländerschließer. Es verwandelt sich zu einem großen Fest. Es trafen als Teilnehmer solche Koryphäen auf wie der weltbekannte Pfäzniczki-Chor, die Volkskünstler der UdSSR, beliebte Sänger Kasachstans Rosa Baglanowa und Jemek Serkebjajew,

das Ensemble „Mirja“ aus Kiew und das kasachische Jugendstadenensemble „Serper“.

Zur Eröffnung des Festivals war der Kulturminister der Kasachischen SSR M. B. Barsarbay nach Zelinograd gekommen, der Künstler und Neuländerschließer herzlich begrüßte. Er sprach die Gewissheit aus, daß die Darbietungen der hervorragenden Künstler der Festigung der Völkerfreundschaft, dem weiteren Erblühen der sowjetischen Kultur und Kunst, der Sache des kommunistischen Aufbaus dienen werden.

F. C. Chaltlowa, Sekretär des Zelinograder Gebietspartei-Komitees, begrüßte herzlich die Teilnehmer des Kunstfestivals, hob die große

erzieherische Bedeutung der Kunstveranstaltung hervor, die die Neuländerschließer mit Recht als Geschenk, als Zeugnis der Liebe und Besorgtheit der Kunstschaffenden für die Neulandbesitzer betrachten.

Das Konzert begann, und ein endloses Weizenfeld wogte auf dem Hintergrund der Bühne.

Mit dem Lied „Die Milliarde“ von M. Mangilajew beginnt Jemek Serkebjajew seinen Auftritt. Er singt noch einige Lieder, und die Zuschauer wollen ihn nicht wegehen lassen, klatschen stürmisch Beifall. Aber das Programm des Konzerts abends ist sehr umfangreich.

Auf der Bühne sind die feurigen Mädels — Tänzer des



Ensembles „Serper“ aus Alma-Ata. Ihre kasachischen Tänze kann man nur wunderbar, originell und modern nennen, sie werden mit alufischem, nicht endenwollendem Beifall begleitet. Als dann die Künstler des Vokal-Instrumentalensembles „Mirja“, künstlerischer Leiter I. Poklad, mit ihren Darbietungen aufwarteten, stieg der Beifallsturm noch an, bei der Ausführung von „Schmerzliedern“ gingen fröhliche Lechschwen durch den Riensaal des Palastes der Neuländerschließer. Zugabe verlangte man auch stürmisch von dem Dombra-Spieler des Kasachkonzerts R. Toshbajew, der dann auch wunderbar die Polonoise

Oginjki „Abschied von der Heimat“ spielte.

Es sang Rosa Baglanowa, wie immer war das Publikum von ihr ganz eingenommen.

In der zweiten Abteilung des Abends bot der weltweit bekannte Pfäzniczki-Chor eine mannigfaltige Auslese aus seinen besten Darbietungen, die allein für den Abend zugereicht hätte.

Blumen, immer wieder Blumensträuße sie wurden den Künstlern von den dankbaren Zuschauern überreicht. Für die Teilnehmer des Pfäzniczki-Chors kam zuletzt ein ganzer Korb voll Blumen auf die Bühne. So war es am ersten Abend und es wiederholte sich bei vollem Palast auch an den zwei weiteren Abenden in Zelinograd. Man liebt die Kunst auf dem Neuland und weiß sie zu schätzen.

R. BACH

UNSERE BILDER: 1. Pfäzniczki-Chor auf der Bühne, 2. Blumen für Rosa Baglanowa, 3. Kasachischer Tanz in der Ausführung der Mädchen des Ensembles „Serper“.

Fotos: N. Imamow



Jossif LAWREZKI

## Der Volkspräsident

### 2. Fortsetzung

Streiks, Zusammenstöße von Arbeitern mit der Polizei und die Sprengung von Demonstrationen durch Militär wurden in Chile zu alltäglichen Erscheinungen. Aus dem Ausland kamen Nachrichten, die bei den Gutsbesitzern und Bankiers Besorgnis erregen mußten. In Argentinien, Brasilien und Mexiko kam es unter den Arbeitern und Studenten zu Unruhen. In Europa krachten Throne zusammen und zerfielen Reiche. Im fernen Rußland stürzte das Volk den Zaren und vollbrachte die siegreiche sozialistische Oktoberrevolution. Sie wurde von der Sozialistischen Arbeiterpartei, deren Führer Recabarren war, begründet.

Angst und Unsicherheit packten die Pelucos, wie man die Reichen in Chile damals nannte. Sie fürchteten, die Armen würden ihnen nach dem Beispiel der Bolschewiki die Güter, Villen, Privilegien und die Macht abnehmen, so daß ihr Wohlbefinden eine Ende hätte. Deshalb unterdrückten sie die Arbeiter- und Studentenaktionen noch grausamer.

1922 wechselte der rastlose Don Salvador wieder seinen Arbeitsplatz und den Wohnort der Familie. Sie stocherte aus Intuitions nach Valparaiso über, wo er im Hafen zum Leiter des staatlichen Notariats ernannt wurde. Das war ein recht einträglicher Posten. Valparaiso ist der größte Hafen Chiles, durch den der größte Teil der Importe und Exporte geht. Auf Bitte des Vaters kam Chicho aus Santiago herüber und besuchte nun in Valparaiso das Gymnasium.

Mit 14 schrieb Chicho Gedichte und begann, sich für Politik zu interessieren. Er freute sich, wieder in Valparaiso zu sein. Die Stadt war ein wichtiger Brennpunkt der Arbeiterbewegung Chiles. Dort bestand damals nicht nur eine starke Organisation der Sozialistischen Arbeiterpartei. Es gab da auch revolu-

tionäre Gewerkschaftsbünde der Arbeiter Chiles. Hier hatte der von nordamerikanischen Matrosen ins Land gebrachte schlagkräftige Verband Industriearbeiter der Welt (IWW) Wurzeln geschlagen. Von Zeit zu Zeit platzten in Valparaiso Bomben von Anarchisten und fanatischen Anhängern der iberischen Anarchistenföderation und jagten den Reedern, den Besitzern von Import- und Exportfirmen und dem Adel einen Schreck ein.

1922 war die Arbeiterbewegung in Chile im Aufstieg. Der IV. Parteitag der SAP in Rancagua beschloß auf Antrag Recabarrens sich der Kommunistischen Internationale anzuschließen und die Partei in Kommunistische Partei Chiles umzubenennen. Das Ereignis wurde in der Presse, unter den Arbeitern und Studenten in allen Tonarten erörtert. Nachrichten aus Sowjetrußland wurden lebhaft kommentiert. Die chilenischen Zeitungen meldeten, daß in dem riesigen ehemaligen Zarenreich eine neue Welt entstanden war; sie schrieben über die Heldentaten der Roten Armee, die über die Konterrevolution im Land und über die imperialistischen Interventionen siegte; ferner über die Nationalisierung der Güter, die Abschaffung der Fabriken und Banken und ihre Übergangung an die Werktätigen; über die Dekrete Lenins, des obersten Führers der Revolution und Schöpfers der Kommunistischen Internationale. Manche Zeitungen schrieben darüber voll Haß, andere verwundert und mißtraulich, noch andere mit Sympathie und mit Hoffnung darauf, daß das bolschewistische Experiment gelingen, die Ideale der sozialen Gerechtigkeit wahrnehmen und in der Menschheitsgeschichte eine neue Ära — ein Zeitalter ohne Ausbeuter und Ausgebeutete — einleiten möge.

Die Bekanntheit mit dem Schuster Juan Dimarchi, dessen Werkstatt nicht weit von Chichos Hause war und dem er hin und wieder Schuhe zur Reparatur brachte, führte ihn in eine neue Welt sozialer Ideen und Klassenkämpfe ein. In die Welt der Arbeiterbewegung mit all ihren Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Hoffnungen.

Dimarchi war ein italienischer Anarchist und sah wie alle Anarchisten im Staat — das

größte Übel, das ausgegitt werden müsse, damit die Menschen glücklich und frei werden könnten. Da das Wort „Bolschewiki“ in Chile und in den anderen Ländern Lateinamerikas mit Maximalisten übersetzt wurde, hielt Dimarchi sie für seine Gesinnungsgenossen und erzählte Chicho begeistert von ihren Heldentaten und Erzungenschaften. Als Präsident sagte Allen- de über diesen Mann: „Nach dem Unterricht im Gymnasium ging ich zu dem Anarchisten, um mit ihm zu reden. Er hat meine ideologische Entwicklung stark beeinflusst. Obwohl er schon über 60 war, unterhielt er sich gern mit mir. Er brachte mir das Schachspiel bei, diskutierte mit mir über allerlei Fragen, borgte mir Bücher“.

Die Broschüren von Malatesta, Bakunin, Kropotkin, Lafargue, Recabarren, Francisco Bilbao, dem spanischen Sozialisten Pablo Iglesias und anderen, die Dimarchi seinem jungen, wibbeligen Freund gab, ließen Chicho die Wirklichkeit ringsum mit anderen Augen ansehen. Ihm fielen in den Straßen Mengen unternährter, vom Krankheitsnebel ausgegellter, dürftig gekleideter Menschen auf, die im Winter unter der Kälte und im Sommer unter der Hitze litten, und daneben die selbstzufriedenen, nach neuester Mode gekleideten Reichen, das Häuflein der Schmarotzer, das sich die Entscheidung über das Geschick des Landes anmaßte.

### IN DEN FUSSTAPFEN DES „ROTEN ALLENDE“

Im Jahre 1924 machte Chicho mit Glanz seine Reifeprüfung und wurde im Zehnkampf und Schwimmen Landesmeister der Juniorenklasse. Er trieb mit Begeisterung Sport, ritt für sein Leben gern und liebte das Scheibenschießen. Der Junge wuchs kräftig, schmie, energisch und fröhlich heran. Aber die Liebe zum Leben und seinen Freunden machte ihn keineswegs zu einem sorg- und gedankenlosen Genüßmenschen, wie es vielen Altersgefährten aus seinem Kreis erging. Die jungen Allende beschäftigte das Geschick der Enterbten, ihr Kampf um soziale Befreiung. Er wußte bereits, daß dies das Problem Nr. 1 war, von dessen Lösung das Wohlergehen seines Volkes abhing, wenn er sich auch noch nicht ganz klar war, wie man es lösen könnte.

Der Familienrat beschloß, daß Chicho nach alter Familientradition Medizin studieren sollte. Er wollte es selbst. Wie das Wirken seines Urgroßvaters und Großvaters zeigte, kann ein Arzt den Notleidenden viel helfen. Schon damals sah Chicho es als den wichtigsten Zweck des menschlichen Lebens an, Gutes zu tun.

## Viele Vorlesungen

Viele Jahre arbeitet an unserer pädagogischen Hochschule ein Lektorenzirkel. Seine Mitglieder sind Studenten der ersten 4 Studienjahre. Zweimal im Monat versammeln wir uns. Auf der Sitzung besprechen wir theoretische Fragen, halten Vorträge zu literarischen Themen. Jedes Zirkelmitglied leistet viel gesellschaftliche Arbeit und hält Vorlesungen an einer der Fakultäten unserer Hochschule in einer Schule oder in einem Betrieb.

Wir bereiten Vorlesungen zu verschiedenen dankwürdigen Daten vor. Als Studenten der literarischen

Abteilung halten wir Vorlesungen über klassische und gegenwärtige Schriftsteller und Dichter. Zweiobermal im Jahr fahren wir mit den vorbereiteten Vorlesungen und Vorträgen in die Dörfer unseres Gebiets. Neulich besuchten wir die Dörfer der Rayons Bulajewka, Leninski, Moskowi, wo wir den Schülern und Lehrern, den Kolchosbauern und Dorfwohnern viele Vorlesungen hielten. Die Arbeit im Lektorenzirkel ist sehr interessant.

Lydia KORNUSCHINA, Studentin

Petrowpawlowk

## VON JAHR zu Jahr wird die Stadt jünger.

Das Aussehen unserer Stadt Jesil schöner. Es werden immer neue mehrgeschossige Wohnhäuser gebaut, Straßen asphaltiert und begrünt. Das Tempo der baulichen Einrichtung wächst. Allein im laufenden Jahr hat man für diesen Zweck 145 000 Rubel bestimmt. Man hat schon mit den Vorbereitungen für den Straßenbau begonnen, um die Oktjabrskaja, Sowjetskaja, Gagarin- und Leninstraße zu asphaltieren. Auch sollen einige andere Straßen ausgebessert werden.

## Die Stadt wird schöner

Der Einrichtung, Straßenbeleuchtung und Beleuchtung der Stadt wird viel Aufmerksamkeit geschenkt. Allein am Tag des Alltagsnubotniks pflanzte man beinahe 10 000 Bäumchen und 5 000 Sträucher an. An dieser Arbeit beteiligten sich Mitarbeiter und Angestellte verschiedener Anstalten wie auch Schüler. Besonders große Hilfe leisteten dem Kombinat für Kommunal-



## U-Bahn in Taschkent

In der Hauptstadt Usbekistans wird eine U-Bahn gebaut. Ihre erste 12 km lange Strecke wird den dichtbesiedelten Bezirk Tschilansar mit dem Stadtzentrum verbinden. Das Projekt der Taschkenter U-Bahn ist vom Moskauer Institut „Metrogiprotans“ erarbeitet worden.

UNSERE BILDER: 1. Hier wird die U-Bahnstation „50 Jahre UdSSR“ sein. 2. Brigadier der Vortriebsarbeiter Sultanmuras Nijasow (links unten) hat vor kurzem die Taschkenter Polytechnische Hochschule absolviert. Nun ist er Schichtingenieur des Tunnelbauftrupps Nr. 2 des „Glawtunnelmestroi“ und arbeitet an der Errichtung der U-Bahnstation „Hamsa“. 3. Am Bau der U-Bahnstation „Hamsa“

Fotos: TASS

# Unbezwingbare Bewegung

Auf den Aufruf des Weltfriedensrates hin begann am 25. April in allen Ländern ein Monat der Weltfriedensbewegung, gewidmet ihrem 25. Jahrestag. Sofort nach seinem Abschluß wird in Paris die Jubiläumstagung des Weltfriedensrates stattfinden.

Vor fünfundsiebenzig Jahren erklarten im vollgetropften Saal Playelle die flammenden Worte des Begründers der Weltbewegung der Friedensanhänger Frederic Joliot-Curie: „Wir haben uns hier versammelt, nicht um bei den Kriegszuschauern um Frieden zu bitten, sondern um ihnen den Frieden aufzuzwingen.“

Wenn wir heute von einem neuen, tiefen Solidaritätsgefühl der Völker und ihrem gleichzeitig schärfer empfundenen Verantwortungsgefühl für die Geschichte der Welt sprechen, wenden wir uns zum Weg, den diese weltweite Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte, die massenhafteste in der Geschichte zurückgelegt hat. Dazu gehören auch das Sammeln von Unterschriften zum Stockholmer Appell über das Verbot der Kernwaffen und die Aldermastonischen Märsche in England, die Kundgebungen zur Unterstützung des revolutionären Kubas und die mächtige Solidaritätswelle mit den vietnamesischen Patrioten, die inermüdete Sorge um die Erhaltung des Friedens in Europa und die von Jahr zu Jahr wachsende Anteilnahme der Volksmassen, ihrer Organisationen und Parteien an der Lösung der Probleme des Krieges und Friedens.

Die gegenwärtigen Wandlungen in der Weltlage, wie sie der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. J. Breschnew von der Tribüne des Weltkongresses der Friedenskräfte auswertete, kann man in bedeutendem Maß als Resultat der Tätigkeit der Öffentlichkeit, als Ergebnis der niedergeworfenen Aktivität der Volksmassen ansehen, die äußerste Intoleranz gegenüber Willkür und Aggression und unbeugsamen Willen für den Frieden bekunden.

Die Stärke der weltweiten Bewegung der Friedensanhänger liegt gegenwärtig in der immer effektiveren Tätigkeit der nationalen Bewegungen, in ihrer ungewöhnlich breiten sozialpolitischen Basis, schließlich in ihrer immer engeren Wechselwirkung. Einen neuen Impuls verleiht der Konsolidierung der gesellschaftlichen Kräfte der Weltkongress der Friedenskräfte, der im vergangenen Herbst in Moskau abgehaltene Grundverschiedener politischer, philosophischer und religiöser Strömungen und Anschauungen aus 143 Ländern versammelte. Der Geist des Friedenskongresses lebt weiter. Es handelt sich hier nicht allein um die Bildung des Internationalen Komitees für die Fortsetzung der Aktionen und Beziehungen des Weltkongresses (gegenwärtig kann man in jeder großen Kund-

gebung der Massen für die Unterstützung des Friedens und der Sicherheit mit vollem Grund einen „Schuß Energie“ des Moskauer Forums sehen. Da wären die wichtigsten Ergebnisse, die auf Initiative der Friedensanhänger im April vor sich gingen. In Brüssel fand die Tagung des Internationalen Ausschusses für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit statt. Ihre Teilnehmer, Vertreter aus 26 Staaten Europas, besprachen konkrete Wege für die Sicherung eines festen und dauerhaften Friedens auf dem europäischen Kontinent. Sie vereinbarten, dem erfolgreichen Abschluß der Beratung für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa weitgehenden Beistand zu leisten.

Auf Vorschlag des Weltfriedensrates wurde die Woche Asiens angesagt — eine neue Form des Kampfes der Millionen für die Lebensinteressen der Völker Asiens, für den Zusammenschluß aller Friedenskräfte, die für Frieden, Unabhängigkeit und ein zuverlässiges System der kollektiven Sicherheit eintreten. Mit Anteilnahme Dutzender Nationalkomitees und der Afro-Asiatischen Solidaritätsorganisation wurden in breiten Kreisen der Öffentlichkeit solche Probleme erörtert wie die Sicherung des Friedens in Vietnam, Laos und Kambodscha, der Abzug der israelischen Truppen von den okkupierten arabischen Territorien, die Liquidierung ausländischer Militärstützpunkte, die Erklärung des Indischen Ozeans als Friedenszone.

Ende April fand auf Initiative von mehr als dreißig internationalen gesellschaftlichen Organisationen die Weltkampfwache für Abrüstung statt. Die Friedensanhänger treten in vielen Ländern mit ganz konkreten Forderungen auf, schnellstens die UNO-Resolutionen über die Weltkongress für Abrüstung und Reduzierung der Militärbudgets der ständigen Mitgliedsstaaten des UNO-Sicherheitsrates um zehn Prozent und über die Ausnutzung eines Teils der eingesparten Mittel für Hilferweisung an Entwicklungsländer zu verwirklichen.

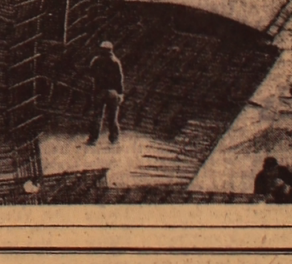
Das Frühjahr 1974, erklärte vor kurzem der Generalsekretär des Weltfriedensrates Ramesh Chandra, verläuft unter dem Zeichen des Jubiläums des Weltfriedensrates und der Aktivierung der Friedensbewegung. Das fordert neue Bemühungen der Öffentlichkeit im Kampf dafür, daß der Entspannungsprozeß unabkehrbar werde und sich über die ganze Welt ausdehne.

Oлга TROFILOWA, APN-Kommentator

Quartal I. J. alle Planaufgaben erfüllt. Wie in jeder Belegschaft gibt es auch hier Menschen, die ein gutes Vorbild für ihre Kollegen sind. Da wären der Fahrer Joseph Walter, die Heizer Alex Schnur, Wladimir Schäfer und viele andere zu nennen.

T. DAWLEJEW, Chefingenieur des Jessler Kombinars für Kommunalbetrieb

Wirtschaftliche Kollektive des Kraftfahrparks und der Gewerbeverwaltung Nr. 69. Wenn es ihnen an Lastkraftwagen mangelt, helfen sie immer bereitwillig aus.



Fotos: TASS